

Abend-Ausgabe. Saale-Beitung.

Bezugpreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
postamtlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3 M., postamtlich 2 M.,
einmalig 1 M., ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich:
Hans Paulus in Halle.
[Verlagsverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.]
Ausg.-Nr. 176.

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Spalte,
von welcher Raum frei ist, ohne
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.
Ersteinmal wöchentlich 10mal!
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
[Der Nachdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Nr. 583. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 13. Dezember 1894.

Deutsches Reich.

Der Majestätsbeleidigungsantrag.

Ueber das Schicksal dieses Antrages braucht man sich den Kopf nicht mehr zu zerbrechen, er wird vom Reichstage sicher abgelehnt werden. Uebrigens scheint es, als ob man in Regierungskreisen die Anregung der Staatsanwaltschaft gar nicht ernst genommen habe, denn es wird eine Abänderung des Reichstages für den Fürsten von Hohenlohe, die dieser zu mehreren Abgeordneten gebracht haben soll, und die dahin geht, daß der Reichstagsantrag den Antrag der Staatsanwaltschaft an den Reichstag gebracht habe, weil er sich „für formell verpflichtet“ hielt dies zu thun. U. a. hatte auch die „Frei. Ztg.“ diese Meldung gebracht, und sie hält jetzt Anzeigenleistungen gegenüber ihre Nachricht aufrecht, dieselbe sei „durchaus authentisch.“ Fürst Hohenlohe habe tatsächlich in Unterredungen mit Reichstagsabgeordneten erklärt, daß er sich formell für verpflichtet gehalten habe, den Antrag des Staatsanwalts dem Reichstage zu übermitteln. Fürst Hohenlohe wollte dadurch zu erkennen geben, daß er, wie der Abg. Richter es ausdrückt, nur den Vireffrazger zwischen dem Staatsanwalts und dem Reichstage abgegeben habe. Die Abänderung des Reichstages schenkt einerseits Gleichgültigkeit gegenüber dem Antrage, andererseits aber auch eine Unterföhrung desselben und ferner beherrschlichen Ansehen des Reichstages fangler dem Vorgehen der Staatsanwaltschaft kein Gewicht beilegt, dann hätte er dasselbe doch lieber verurteilt, n6glich w6re ihm das schon gewesen. Auch die Staatsanwaltschaft scheint sich in einem Punkte versehen zu haben. Nach dem Schreiben des Reichstages an den Reichstag beabsichtigt der Staatsanwalt bei dem Kaisergericht I auf Grund des amtlichen stenographischen Berichtes 6ber die Sitzung vom 6. Dezember die strafrechtliche Verfolgung des Abgeordneten Viehnicht.

Im amtlichen Bericht 6ber die Reichstagsitzung wird nur das dreifache Hoch auf den Kaiser verzeichnet. Dann hei6t es weiter: „Der Reichstag hat sich erhoben und stimmt begeistert in den dreimaligen Hochruf des Pr6sidenten ein. Große Bewegung und L6rme.“ „Ich bitte um Ruhe, meine Herren! Das Protokoll der vorigen Sitzung liegt zur Einsicht auf dem Bureau offen.“ „Wer verzeichnet der amtliche Bericht, das Sozialdemokraten bei dem Hoch sitzen geblieben sind, noch wird Herr Viehnicht besonders erw6hnt. Wie also kann „auf Grund“ dieses Berichtes beantragt werden, die Beschimpfung zu der Straferfolgung gerade des Abgeordneten Viehnicht zu erstrecken? Wir glauben, daß die Gesch6ftsordnungs-Kommission des Reichstages schon mit R6cksicht auf diesen formellen Mangel die Berechtigung und die Verpflichtung h6tte, einen Antrag zur6ckzuweisen, der 6berhaupt nicht begr6ndet erscheint.

Allen es m6chte als schwerer Fehler bezeichnet werden, wenn sich die Gesch6ftsordnungs-Kommission und demnach der Reichstag mit der Zur6ckweisung der Antr6ge aus formellen Gr6nden begn6gen w6lte. Es ist einmal die Frage angefordert, ob nicht nur der Pr6sident, sondern auch der Staatsanwalt 6ber die Disziplin innerhalb des Reichstages zu wachen habe. Da ist nun interessant, zu h6ren, was Simon bereits am 10. Febr. 1866 gesagt hat:

„Dieses Gaus nimmt eine gewisse Kompetenz in Anspruch innerhalb dieser vier W6nne; es vindiziert sich die Kompetenz, das was innerhalb dieser vier W6nne vorgeht, allein zu beurteilen, und niemand in dieses Urteil hineinfallen zu lassen. ... Es vermag kein Gausrecht, und das vermag es auch gegen die Gerichte, und zwar nicht erst dann, wenn die Gerichte erkannt haben. ... Wir w6ren das Eindringen einer jeden W6rde, die sich eine Kognition 6ber das herausnimmt, was innerhalb dieses Gauses geschieht, von uns ab.“

Das hei6t Simon, der „geborene Pr6sident“ der sp6tere obere Reichsverh6ter, der die Zeugnis des Gauses schon auf Grund der preussischen Verfassung; diese Zeugnis sollte noch s6her in der deutschen Verfassung gew6hrleistet sein. Wir sind gew66, w6re Simon oder auch F6rdenberg oder B6nninghagen heute Pr6sident des Reichstages, gegen den Antrag des Staatsanwalts erhoben w6rde, der entscheidende grunds6tzliche Einpruch erhoben werden. Uebrigens glaubt die „Volksztg.“ mitteilen zu k6nnen, daß am die Unanm6lichkeit der Reichstagsabgeordneten f6r jede Auslegung politischer Natur in Aus6bung der T6tigkeit als W6hnerkreter, und w6re es ein Eigenbleiben, vollkommen sicher zu stellen man in der Gesch6ftsordnungs-Kommission und demnach in Reichstages den Versuch machen werde, eine authentische Interpretation des Artikel 30 der Verfassung durch motivierte Ablehnung des Antrages des Reichstages auf Strafverfolgung des Abg. Viehnicht herbeizuf6hren. Es sei begr6ndete Ansicht vorhanden, da6 dieser Versuch gelingt und damit jeder Verlegung der Unimmunit6t nach dem Schlu6 der Session vorgebeugt werde.

Die Oberfeuerwerker-Aff6re.

Die Angelegenheit der verhafteten Oberfeuerwerkersch6ler wird, wie die „S. B. Ztg.“ erf6hrt, schon in allererster Zeit ihren endg6ltigen Abschlu6 finden. Unter den Verhafteten befinden sich auch zwei Elbing, von denen der eine erst acht Tage bei der Oberfeuerwerkerschule war, als die Verhaftung erfolgte. Gegen beide liegt nichts Strafbares vor, 6berhaupt d6rfen wir etwa zehn Personen bestraft werden. W6hrend anf6nglich die Oberfeuerwerkersch6ler in Einzelhaft gehalten wurden, k6nnen sie sich nach ihrer Vernehmung innerhalb der Bestimmung freibewegen.

Vereln deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.
Unter Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Meyer-Hannover trat am Mittwoch der Vorstand des Vereines deutscher Eisen- und Stahlindustrieller zu einer Sitzung zusammen. Aus den

gesch6ftlichen Mitteilungen des Gesch6ftsf6hres Herrn Bued ist zun6chst hervorzuheben, da6 die Erwartungen, welche an den Abschlu6 des deutsch-russischen Handelsvertrages seitens der deutschen Eisenindustrie gekn6pft wurden, im gro6en und ganzen sich erf6hlt haben. Die Ausfuhr deutschen Eisens nach Ru6land hat, wie die amtliche Statistik ergibt, eine gewaltige Vermehrung erfahren, und wenigstens ann6hernd ist, da6 die 6berwiegend gro6e Menge von Eisen aller Art, welche alsobald nach dem Inkrafttreten des Vertrages nach Ru6land exportiert wurde, um dort dringenden und unabweislich gewordenen Bed6rfnissen abzudecken, nicht auf der gleichen H6he bleiben d6rfte, so sprechen doch mit Sicherheit die Verh6ltnisse daf6r, da6 der Export nach Ru6land auf einer befriedigenden H6he sich erhalten werde. — Weiter besch6ftigte sich die Versammlung auch mit der Novelle zum 11. Fallverf6hrungs-gesetz. Was die Erweiterung der Unfallversicherung betrifft, so wurde beschloffen, sich gegen diese Erweiterung auszusprechen, weil sowohl die Unterlagen 6ber das Bed6rfnis einer solchen Versicherung f6r die Kreise des Handwerkes, des Kleinverwerbes, des Handels u. a. als auch 6ber die g6ldlichen Aufwendungen, die das neue Versicherungsgezet von den Beteiligten fordern w6rde, fehlen; es sei vor allem die Frage zu beantworten, ob die beteiligten Kreise leistungsf6hig genug sein w6rden, diese Lasten, die der ausl6ndische Wettbewerb nicht ferne, zu tragen, und ferner h6rte der Vorstand f6r sich, und das Gro6vergeher, da6 diese Kreise f6r die Verantwortung mit das Gro6vergeher, da6 die Verbr6ucher daf6rselbst deren gesch6w6rte Konsumkraft auf die letztenmannten Produktinf6higkeiten ungew66 zur6ckzuweisen w6rde.

Zum Schlu6 besch6ftigte sich die Versammlung mit der Doppelbesteuerung von auspreussischem Grundbesitz und Gewerbebetrieb durch die Gemeinden. Es wurde beschloffen, eine Petition an den Reichstagsantrag zu richten, da6 das Gesetz 6ber die Doppelbesteuerung in den deutschen Bundesstaaten auf die Kommunen ausgedehnt werde.

Die Thronfolge in Braunschweig.

Zur Frage der w6stlichen Thronfolge in Braunschweig wird einem Berliner Blatte, von gew6hnlich gut unterrichteter Seite geschrieben: „Der russische Thronwechsel, insofern die Beziehungen zwischen dem Petersburger und Berliner Hofe bessere geworden sind, hat auch einen Einflu6 auf das Verh6ltnis des Kaisers zum Herzog von Cumberland ausge6bt. Dieses war allerdings schon seit mehreren Jahren vor aller Ver6rnungung frei, dem Kaiser Wilhelm hatte nicht nur das Eintreten des Herzogs f6r die Milit6r-Vorlage, sondern auch dessen Fernbleiben von den allg6hlichen Zusammenk6nften der Verwandten des d6nischen Hofes in K6penhagen sehr wohl anerkannt. Diese Zur6ckhaltung des Herzogs wurde allerdings in K6penhagen sehr ungerne gesehen, doch erkl6rte der Herzog, da6 er, da er sich als deutscher Bundesf6hrer f6hle, angesichts der Erhaltung der deutsch-russischen Beziehung die h6ufigen Zusammenk6nfte mit dem Zaren vermeiden m6chte. Andererseits aber verbandete den Herzog die R6cksichtnahme auf die Stimmung des ihm verhasstesten Zaren, sein Verh6ltnis zum Kaiser auch anf6nglich als unzul6nglich zu bezeichnen, w6hrend der jetzige Zar einer Aus6scheidung seines Oheims mit dem Deutschen Kaiser freundlich gegen6bersteht. Es d6rfte daher in nicht zu ferner Zeit eine R6ckkehr der h6flichen F6hrerh6nder erfolgen, durch welche die Einsetzung des Sohnes des Herzogs von Cumberland als Herzog von Braunschweig f6r das Jahr 1898 den Zeitpunkt der Gr66f6hrigkeit des Prinzen in sichere Aussicht gestellt wird.“

Nicht bemerkenswert ist auch das Verh6ltnis des Herzogs von Cumberland zu der w6stlichen Partei Hannovers. Der Herzog hatte der Partei nicht nur anf6nglich der Milit6r-vorlage, sondern auch bei anderen Gelegenheiten dringend empfohlen, ihre bisherige schroffe Oppositionsstellung zu mildern, welcher Rat freilich wenig Einrud machte. Da trat nun auf der vorigen Jahresversammlung der Rechts-partei, die im September 1893 in Frankfurt a. M. abgehalten wurde, der den Vorzuge pers6nlich nachstehende vormalige h6fliche Kabinetsrath Schimmelpenz auf und suchte die W6sten f6r ein Programm zu gewinnen, das ihnen die Br6nde zu einer Verh6ndigung mit der preussisch-deutschen Regierung h6tte darbieten k6nnen. Die W6sten lie6en sich mit dem Vorschlagsentwurf unter der Bedingung ansprechen, da6 dieses die 6rtliche Reichsmilit6r- und verantwortlichen Reichsmilit6rien und mit einer gewissen landschaftlichen Autonomie f6r Hannover und Hesse-Nassau zugeh6ren w6rde. In diesem Falle w6re die F6rderung der H6ndigung h6tte. Die w6stliche Partei lebte jedoch den Schimmelpenzigen Vorschlag mit recht unfreundlicher Begr6ndung ab, und der Herzog gab den Herren hierauf zu verstehen, da6 er sich k6nftig f6r ihre Parteit6tigkeit nicht mehr interessieren werde. Bei der dies-j6hrigen Versammlung der Rechts-partei, die Anfang Oktober in Frankfurt stattfand, h6llte sich daher auch Herr Schimmel-penz in eifriges Schweigen ein, und die neueren Meldungen, da6 mit dem russischen Thronwechsel das letzte Hindernis einer f6rmlichen Aus6scheidung des Herzogs mit dem Kaiser geschwunden sei, haben die w6stlichen Kreise Hannovers w6llig verstimmt. — Wir geben die Mitteilungen wieder, ohne ihnen allzuviel Wert beizulegen.

Verschiedene Mitteilungen.

„Von einer Spannung zwischen dem Kaiser und dem K6nig von W6rttemberg wei6 die „S. B. Volksztg.“ zu berichten. Es soll angeblich bei den letzten Kaisermandaten eine Meinungsverschiedenheit 6ber milit6rische Fragen entstanden sein, infolge deren der K6nig von W6rttemberg nach Stuttgart zur6ck-zerette. Selbst die gemeldeteten Worte des der Differenz seien nicht unbekannt geblieben.“

* Der Reichskanzler F6rch Hohenlohe soll nach der „Berl. Volksztg.“ beabsichtigen, den F6hrer von Bismarck in den Reichsanwaltschaften einen Besuch abzustatten.

* Ueber die Reihenfolge der beim Reichstage einzugehenden Initiativantr6ge enthielt die Tagesordnung des Reichstages am Mittwoch folgende Bemerkung: Die noch nicht erledigten Antr6ge von Nr. 16 bis 46 sind am 5. Dezember ab zu erledigen. Zeit f6r die Gr6ndung des Reichstages einzugehen, die Antr6ge 60 bis 67 werden dem Reichstage am 5. Dezember, der Antrag Nr. 58 nach Schlu6 der Sitzung, die Antr6ge 61, 62 am 6. Dezember, die Antr6ge 64, 65, 66 am 7. Dezember, 65 I am 7. Dezember, 65 II am 10. Dezember, Nr. 69 am 8. Dezember, Nr. 70 am 11. Dezember. Ueber die Reihenfolge der gleichzeitigen eingegangenen Antr6ge mu6 also irgend-wie eine Entscheidung getroffen werden.

* Nach dem letzten Bundeskongress sollen die 6rtlichen Kosten f6r die Einrichtungen der Bundesstaaten, die zur Erh6hung der Steuerkontrolle 6ber die Herstellung und den Betrieb unverschuldeten inl6ndischen W6hngeldes als notwendig befinden werden, den Bundesregierungen aus dem Reichsf6hrer erstattet werden. Die Kosten, welche dem Reiche bisher aus dieser Herstellung erwachsen sind, sind zu ansehnlicher ger6nfiger Rate abzurufen, doch kann man sich nicht vorstellen, da6 sie im Kostensenkung in Bedingung zu stellen.

* Aus Dantsch-Salomon wird der „S. B. Ztg.“ aus solanischer Quelle gemeldet: Es verlautet, Oberst v. Schele werde bereits am 3. Dez. hier wieder eintreffen. Anfang November trat hier mit einer gro6en skandinavischen Stationen Sigel mit seiner Frau aus Tobora ein. Er hat eine gro6e Anzahl Eisenbahnwagen im Werte von 100,000 Rubel mit sich gef6hrt, f6r weitere 40,000 Rubel erwerb er weitere Wagen an Tr6gern in Tobora zur6cklassen. Sigel hat es mit letztemen Takt verstanden, die f6r ihn so wichtige Station Tobora mehrere Jahre hindurch zu leiten, ohne da6 er mit den umwohnenden B6rgerchaften in Konflikt geriet. So hatte er zwei W6rttembergische, die schlie6lich mit einander Streit f6hrten, dadurch vertrieben, da6 er zwischen den F6hrer der beiden B6rgerchaften ein Geb6ndnis zustande brachte. Seine Abberufung wird hier sehr bedauert.

* F6r Kamerun ist bereits der Landeshauptmann von Togo, v. Puttkamer, mit der F6hrung der Gouvernementsgesch6fte betraut worden und auch schon in Kamerun eingetroffen. Gouverneur von Kamerun wird nunmehr bald die Heimreise antreten.

* Abg. v. Bollman ist nach Spenhals zur6ckgekehrt, um dort seine Kur gegen chronisches Gallenleiden fortzusetzen. Er wird vor dem Weihnachtsteste an den Reichstagsverhandlungen nicht teilnehmen.

* Einer schweren Grenzverletzung hat sich, wie die „S. B. Ztg.“ berichtet, vor einigen Tagen der Besitzer eines in G6ldehnen schuldig gemacht, indem er ohne jede Bewilligung mehrere Schiffe auf einen russischen Grenzposten abgab, wodurch im Jahre 1893 ein Wert von 300,000 Rubel in die h6ndelverweise nicht verlegt worden. Am Mittwoch begab sich auf Bestimmung des Reichsf6hrers eine Gerichtskommission aus St. Petersburg nach G6ldehnen, und es wurde der genannte Besitzer sofort verhaftet und dem Gefangnis zu Sankt-Petersburg zugef6hrt.

Marineneuigkeiten. Unter telegraphischer Mitteilung an das Oberkommando der Marine ist das Man6vergeschiff „Admiral“ des Vice-Admirals W6lter, auf seiner Heimfahrt im 6stlichen Teil der Ostsee am 12. Dez. in Wisby (Zweil-Gotland) angekommen und will am selben Tage nach Neustadtbr6nne in See gehen. — Ferner ist S. M. S. „Marie“, Kommandant Kapit6n Credner, am 11. Dez. in Svanborg angekommen.

Halle und Umgegend.

[Im Studentischen G6staf Adolf-Berein.] der am n6chsten Montag im „Hofenthal“ eine Verammlung abh6lt, wird Herr Konstitutionsrath Professor Dr. Herzig einen Vortrag 6ber „Der Schwedenstein eine Erinnerung an die Vorg6ngen“ halten.

„Der kommunale Bezirksverein „S6nd und West“ h6lt heute abend im „Paradies“ seine Monatsversammlung.

„Der Volkshilfsbildungsverein“ h6lt morgen abend im „Hofenthal“ seine letzte diesj6hrige Versammlung ab. Nur der Vorsitzende Herr Dr. Herzig wird anwesend sein. Am Montagabend und Bestimmung der Weihnachtsfeier.

[Zuendliche Diebstahl.] Eine ganze Anzahl Einbruchdiebst6hle wurden vorige Woche in G6ldehnen an den Tag gesetzt, ohne da6 man den Th6teten auf die Spur kam. Aus verschiedenen Umgeh6ndungen wurden, und zwar teils gegen Abends, mehrere S6cke Lumpen, Kn6chen, zwei K6mpfenb6gen, W6ngelg6telle, Helle usw. gestohlen. Obwohl jeder weitere Anhalt fehlte, ist es dem Verdammen nachweislich gelungen, den Verbrechen des gestohlenen Gutes und die G6ldehner, drei Knaben von 13-14 Jahren, zu ermitteln. Die Vernehmungsb6ren hatten die Einbr6che anscheinlich, um sich Geld f6r N6chsteren zu verschaffen. F6r die Abnehmer der gestohlenen Waaren wird die Sache ebenfalls ein 6bles Beispiel haben, denn sie haben die Waaren weit unter dem Werte angekauft, sich also der Sch6lerie schuldig gemacht.

[Mitteilungen aus Halle] befinden sich auch im 2. Heft dieser Ausgabe.

Stadtkonferenz.

„Die W6rttemberg“ von Richard Wagner.

Herrn Altw6rth's Auftreten als Tonh6rer bedenkete gegen seine Verh6ndigung des W6rttemberg, eine einw6ndige Selbsterkennung, da6 er dann noch nicht die gleiche von seinem Segnung fand. Entweder war Herr Altw6rth gelten nicht gen6g disponiert, oder es gelang ihm 6berhaupt nicht, diese Partei auf der H6he seiner 6brigen Leistungen zu halten. W6llte man allein von Standpunkte des W6rttemberg aus Herrn Altw6rth's „Segnung“ beurteilen, so w6rde man bei Sandtliche nach weiterem ein abprechendes Urteil h6nnegefallen. Die gelegentlich der „W6rttemberg“ ausgeprochene Bemerkung, da6 Altw6rth's geistliche Unarten im W6rttemberg begriffen h6t, ist nicht gen6g bewiesen. Einem so ber6hmten K6nstler wie Altw6rth gegen6ber ist man doppelt verpflichtet, die W6rttemberg zu sagen, und so bestimme ich ganz offen, da6 gelten im ersten Akt der W6rttemberg seine Art zu vollk6hren und die G6lten vor folgenden

S. Weiss, Halle a. S.,

Geschäftshaus feiner Herren- und Knaben-Moden.

Das Lager in **Neuheiten** für die **Winter-Saison** ist noch sehr reich ausgestattet, empfehle solches als besonders preiswürdig.

Winter-Paletots

in allen Stoffarten bis zu den feinsten Qualitäten, in großen Vorräthen zu sehr billigen Preisen.

Schlafröcke

in großer Auswahl und reichster Ausstattung zu den niedrigsten Preisen.

Jagd- u. Haus-Joppen, Interims-Joppen

(wasserdicht)

in allen Facons und jeder Preislage.



Hohenzollern-Mäntel, Havelocks, Kaiser-Mäntel

sind in Cheviot, Diagonal, Toden, Düffel u. f. w. (mit und ohne Futter)

in **Waffen-Auswahl** und in jeder Preislage von der billigsten bis zu den elegantesten am Lager.



Cheviot-Anzüge, Kammgarn-Anzüge,

Gesellschafts-Anzüge,

Frack-Anzüge

Kellner-Anzüge,

Livree-Anzüge,

Knaben-Anzüge,

Knaben-Paletots,

Kutschler-Mäntel u. f. w.

Für corpulente Figuren

sind in allen Artikeln

große Vorräthe am Lager.

Wir haben

zum 1. Januar kein
vollendes Lotel gelunden
und bringen daher unser
gesamtes Waarenlager
in
**Glas-, Porzellan-
und
Zurwaren zum**

Ausverkauf G. Apel Nachf.

zu enorm
billigen Preisen.

Leipziger Str. 5,
gegenüber von Bruno Freytag.



Möbel-Stoffe

Das Special-Möbelstoff- und Teppich-Geschäft

(Grosso- und Einzel-Verkauf)

von **Arnold & Troitzsch**, Gr. Steinstr. 9

bietet in **Möbelstoffen** und **Decorationsstoffen**
als: **Krepp, Rips, Fantasie, Möbelplüsch, Leinen- und Seidenplüsch,**
in **Portiären** und **Gardinen**

— eine überraschende Auswahl in allen Preislagen. —

Zurückgesetzte Portiären, Reste u. einzelne Sophabezüge stellen wir ganz billig zum

Weihnachts-Ausverkauf.



Gebr. Kroppenstädt,

Möbel-Fabrik und Magazin,

Nathskeller-Neubau und Gr. Märkerstraße 4.

Empfehlen den geehrten Herrschaften als praktisches und billiges **Weib-**
nachtsgehört für Diensthöten

**ff. gestrichene Kommoden und
ff. gestrichene Thürige Kleiderschränke,**

gute trockene Waare, zu sehr billigen Preisen.
In sämtlichen **Zurückgesetzten** unserer Branche haben großes Lager
bei billigen Preisen.

Christian Glaser,

Große Klausstraße 24

empfiehlt

Eiserne Garderobeständer,

Blumentische,

Feuergeräth- und Schirmständer,

sowie eiserne Waschtische mit und ohne
in großer Auswahl.

Sorauer Wachswaaren

Wachs-Stöcke, weiss u. gelb,
Wachs-Pyramiden,
Wachs-Altarkerzen,
Wachs-Tafel- u. Kronenkerzen,
Wachs-Wagenkerzen,
Wachs-Renaissancekerzen,
Wachs-Baumlichter,
Wachs-Ruthen,
Wachs-Kinderlichte,
Wachs-Gasanzünder,
Wachs-Streichhölzer

halten bestens empfohlen

Helmhold & Comp.,

104 Leipziger Straße 104.

Robert Enger,

Merseburger Str. 158, empfiehlt sein reichassortirtes Weinlager für die Feiertage ganz besonders;
Vertreter der Moselwein-Vertriebs-Gesellschaft, Trier, und anderer bedeutender
Firmen etc. etc.

Für den Einzelgehalt verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Fernsprecher 509.

Mit 3 Selbstlättern.

Echt goldene
Broschen
in großer Auswahl.
F. R. Tittel,
Liebenauerstraße 165.

Echt goldene
Armreifen
in den neuesten Mustern.
F. R. Tittel,
Liebenauerstraße 165.